

Stad a Land (8/2003)

Das war diese Woche

Tausende protestieren gegen Krieg im Irak

Samstag - Schätzungsweise zwischen 8 000 und 14 000 Menschen beteiligten sich am Nachmittag in der Hauptstadt an einer Großkundgebung gegen Krieg im Irak.

um einen Monat verlängert. Zugleich stellt der Tracol-Geschäftsführer mit umfangreichen Gutachten die Verfügbarkeit des Steins „Magny doré“ in Frage.

Säuretüter: Polizei hofft auf Hinweise

Mittwoch - Seit Februar 1998 treibt der so genannte „Säuretüter“ vorwiegend im Escher Brillviertel sein Unwesen. Wenigstens 140-mal hat der Täter mit einem handelsüblichen Abbeizmittel Fahrzeuge beschädigt.

Verkehrsbilanz: Sicherheitsgurt nicht angelegt

Freitag - Transportminister Henri Grethen zieht die Bilanz der Verkehrsunfälle 2002: 8 016 Verkehrsunfälle forderten 1 128 Verletzte und 62 Tote, darunter sechs Fußgänger und ein Radfahrer.

44 Flüchtlinge verlassen das Land

Samstag - 44 Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien werden in ihre Heimat zurückgefliegen, nachdem ihr Asylantrag abgelehnt worden war.

Wo ist der Stein?

Mittwoch - Die Ausschreibungsfrist für die viel diskutierte Natursteinlieferung für das „Musée d'art moderne Grand-Duc Jean“ wird

Ce weekend

«Abraham et Marie» à l'affiche des Journées de mariologie

Les Journées de mariologie se tiennent ce samedi 22 et demain dimanche 23 février à la Maison Mère des Soeurs Franciscaines de la Miséricorde (50, av. Gaston Diderich, Luxembourg, à partir de 15 heures).

Grand Rabbin de Luxembourg Joseph Sayagh, le Pasteur anglicain Christopher Lyon et le Père Simon Noël. Le dimanche, à 16.30 heures, cinq chansons juives seront chantées par Filomena Lopo, soprano, accompagnée au piano par Lilian Bozzone.

voix aide à acquérir une vision plus ample de l'unique mystère. Les participants avanceront ensemble en compagnie de ces deux grands témoins bibliques, Abraham et Marie, dans le chemin de foi et vers un oecuménisme entre les différentes Eglises toujours plus attentifs à ce qui les unit, plus qu'à ce qui les sépare.

Les conférences sont tenues par le Père Maximilien Sauge, l'abbé Jean-Claude Brau, le Père Paul Lebeau, le

Regionaltreffen der Mitglieder der Pfarrverbandsräte

Im Laufe der nächsten Wochen lädt der Erzbischof alle Mitglieder der Pfarrverbandsräte zu Regionaltreffen ein. Diese Treffen finden in den einzelnen Pastoralregionen an folgenden Daten statt:

- Pastoralregion Zentrum: Dienstag, 11. März, um 20 Uhr im Festsaal der Gemeinde in Ettelbrück.

- Pastoralregion Luxemburg: Donnerstag, 13. März, um 20 im Kulturzentrum in Bonneweg.

- Pastoralregion Süden: Donnerstag, 20. März, um 19.30 Uhr in der „Maison des Jeunes“ in Esch/Alzette.

- Pastoralregion Norden: Sonntag, 30. März, um 19.30 Uhr in Fünfbrunnen.

- Pastoralregion Osten: Mittwoch, 2. April, um 19.30 Uhr in Grevenmacher. Bei diesen Treffen wird das allgemeine Ziel der Pfarrverbandsräte vorgestellt; im Aus-

tausch sollen insbesondere die konkreten Aufgaben der Räte erörtert werden.

Die Mitglieder der Pfarrverbandsräte werden bei dieser Gelegenheit zwei Vertreter ihrer Region in den Katholikrat wählen. Ab sofort können Kandidaturen bei den jeweiligen Regionaldechanten angemeldet werden.

Mitgeteilt vom erzbischöflichen Ordinariat

Nationale Resistenzdag muer Sonndeg

Offizielle Programm vun de Commémoratiounsfeieren

D',Journée nationale de la Résistance', déi viru Jore vum „Conseil national de la Résistance“ agefouert gouf an déi zënter e puer Joer vum sengem Nofolgerorgan, dem „Comité Directeur du Souvenir de la Résistance“ organiséiert gëtt, ass deen Dag, wou déi Lëtzebuergesch Resistenz an hir Frënn un all déi Leit aus hire Reien ernëren wëllen, déi am Krich hiert Liewen hu misse loosse, well si dem Nazi-Okkupant de Kapp gewisen hunn a mat Courage sech fir hiert Land agesat hunn.

11.50 Auer: Cortège: De Cortège mat Vertrieber vum den Autoritéiten an der Resistenz a mat, un der Spëtzt, engem Détachement vun der Arméi, der Militärmusek an de Fändele vum der Resistenz, forméiert sech an der Uniounsstrooss, vis-à-vis vun der Glacis-Kapell. De Wee bis op de Kierfecht ass net wäit, soudass all Resistenzler an hir Sympathisante sech, wann nëmme méiglech, dem kuerze Cortège uschleisse kënnen.

12 Auer: Cérémonie virum Hinzterer Kräiz: Choral executéiert vum der Militärmusek; Seenong vun de Griewer duerch Vertrieber vun der Arméi; Néierleed vum Blummen duerch d'Autoritéiten an d'Resistenz; Sonnerie aus Morts; Usprooch vun der Mme Mady Moysse-Jacob, Vice-Présidentin vum CDSR; Heemecht; Traditionelle Rondgank laanscht d'Griewer vun de Victimen.

De Programm

11 Auer: Mass an der Glacis-Kapell, gehale vum Abbé Patrick Müller. Er séngt d'Chorale vum den Exiliés ënnert der Directioun vum Pierre Bausch a mat der Participatioun vum Clairon Edmond Faber.



Fondation du Tricentenaire

Services pour Personnes Handicapées CCP: LU42 1111 0011 8016 0000

Aluc / Vortrag

Das Rosenkranzgebet und seine Entstehung

Im Rahmen des Rosenkranzjahres spricht der Luxemburger Dominikanerpater Marcel Oswald am Montag, dem 24. Februar, um 20 Uhr im Lokal der ALUC, 5, Avenue Marie-Thérèse, Luxemburg, über das Thema: „Die Entstehung des Rosenkranzes“.

punkt an. Die Anregungen des Dominikus fanden Beifall in den Ländern der westlichen Welt, aber hauptsächlich in den Klöstern. Der Dominikaner Alanus von Rupe begann daraus ein Volksgebet zu machen, aber er übertrieb und verwechselte Dominikus, den Gründer des Predigerordens, mit Dominikus von Preußen, dem Kartäuser, und verbreitete die Legende von der Verleihung des Rosenkranzes durch die Gottesmutter an Dominikus. Er gründete Rosenkranzbruderschaften, die jedoch verebten. Die Kölner Dominikaner gründeten 1475 in Köln eine Rosenkranzbruderschaft und von dieser gelangte der Rosenkranz als Gemeinschafts- und Volksgebet in die Kirche. Das Leben Jesu des Dominikus von Preußen wurde so reduziert und umgeformt, dass es Volksgebet werden konnte mit den 15 Gesetzen.

Der Kartäuser Adolf von Essen aus der Kartause von Trier hatte Ende des 14. Jh. eine Methode entwickelt, um das Leben Jesu während des Betens des Rosenkranzes zu meditieren. Seinem Mitbruder Dominikus von Preußen schenkte diese Methode nicht nachvollziehbar und er teilte die Evangelien in 50 Punkte auf, von der Verkündigung bis zur Wiederkunft Christi. Er las nicht mehr wie Adolf von Essen das Leben Jesu und betete dazu die Ave, sondern er fügte jedem Ave, nach dem Wort „Jesus“, einen Betrachtungs-

Es ist Wochenende

Nicht bestanden!



Die Einladung zur Tauglichkeitsprüfung kommt auf amtlichem Papier mit Stempel und man kann sich ihr nicht entziehen. Eigentlich gilt sie ja dem geliebten Auto und ist jedes Jahr pünktlich wie Weihnachten, Ostern oder der Beginn der großen Ferien.

Sandweiler setzt einen wichtigen Meilenstein im Ablauf des Jahres. Bevorstehende Examen lösen stets Unbehagen aus und je älter man wird, desto schwerer wiegt ein solches Ereignis.

Zu einer Prüfung erscheint man gewöhnlich adrett gekleidet, frisch frisiert und wohl präpariert. Das ist bei unserem vierdrähtigen Gefährten nicht anders. Also schnell noch mal unter die Dusche, für ein paar Euro mehr wird der Lack poliert und das Fahrgerüst vom Schmutz langer winterlicher Ausflüge gereinigt.

Gestern war dann der große Tag für mich und mein Auto. Zur bestellten Zeit gebe ich meine Vorladung am Schalterhäuschen ab und werde von einem freundlichen Menschen in die Spur 1 eingewiesen, die „Piste priorité“, als Belohnung dafür, dass ich pünktlich bin und mich bisher genau an die amtlichen Vorgaben gehalten habe.

Blaulicht und Sirene einschalten? Inzwischen sind zwanzig Minuten vergangen und nichts geht mehr. Ich stehe direkt vor der Schranke, aber die Ampel verharrt stur auf Rot. Natürlich könnte ich ein Buch lesen, Briefe schreiben, Stricken lernen oder ein Telefonat führen. Stattdessen leere ich nervös den Aschenbecher in dem noch Pflaumenkerne aus dem Sommerurlaub kleben. Nach dreißig Minuten reiche ich der Dame im Kassenhäuschen zwanzig Euro und krame hektisch nach den fehlenden Münzen. Immer und immer wieder stelle ich wie gewünscht den Motor ab. Die Menschen, die hier arbeiten, müssen ohnehin noch genug von dem Zeug schlucken, das ich und die anderen täglich in ihre Halle blasen.

Warum beschäftigt ein Gegenstandsgegenstand wie das Auto so viele Menschen? Zweifelloso kann das Auto süchtig machen und unsere Gesellschaft ist auto-süchtig. Trotz Überdrossmotorisierung und wachsender Stauzeiten bleibt für viele Zeitgenossen das Auto der Ort der großen Freiheit. Herr über die Maschine zu sein, bereitet Glücksgefühle. Außerdem schafft das Auto - vollbepackt mit Kissen, Teppichen und Glücksbringern - ein Zuhause. Hier kann man laut Musik hören und mitsingen, mit den Händen essen und fluchen. Das Auto ist eine zweite Heimat, weil es die Möglichkeit bietet, sich beschützt vor der Außenwelt zu bewegen.

Inzwischen interessiert sich einer der Kontrolleure für die Lichter an meinem Gefährt, trägt das Ergebnis in ein Formular ein und fragt:

„Junger Mann, haben Sie einen Führerschein?“

Als ich verwirrt bejahe, sagt der Mann neckisch: „Dann dürfen Sie weiterfahren!“ Ich bugsiere meinen treuen Wagen noch über eine Grube, werde vorne und hinten angehoeben, abgeklopft und weitergeschoben. Ein weiterer Mann im grauen Kittel setzt sich hinter das Steuer, probiert das Spiel am Lenkrad, gibt Vollgas und steigt in die Eisen. Gerne hätte ich jetzt wie immer nach bestandener Prüfung das Reifezeugnis. Doch diesmal sind wir durchgefallen. Wir werden halt älter, mein Auto und ich. Rainer Holbe

eng KLACK fir eis Sprooch 88a

SMS... sos?

M.V. - Eis jonk Leit hunn an de leschte Joeren en neie Furi entdeckt: den SMS, de „short message“ iwwert den Handy. Mir spillen net Riichter a gi keen Urtel iwwer d'Saach selwer; si ass nun emol do an och e Steck Zäitverdreif vun eise Jungen a Meedercher. Hätte „mir aner“ dës Geleehheet gehat, da wier dach och, a mat Recht, douw profitéiert ginn. Et ass jo flott, enger heemlecher klenger „Schank“ heiansdo e puer „Kamellen“ ze schécken, ouni zevill schimmem an engem direkte Gespräch brauchen ze ginn ... a wat een deene Jonken net vergonnt, ass dach am Fong dacks dat, wat ee selwer gür gehat / gemaach hätt, oder? Déi selwecht Iwwerleeunge gëlle fir d'Gepoters a Gejadders (chatting) am Internet (e-mail).

Et ass kloer, dass spezialiséiert Firmen sech finanziell fir dee Phenomeen interesséieren an esouguer dohannert dreiwelen, och TV-Programmen. Firwat dann och net? Doduerch stelle mir ouer och fest, datt an deem ganzen SMS-Gewulls an E-Mail-Geschnabbel e grujelegt Lëtzebuergesch geschriwwe gëtt, an dat an enger Schreiwweis, datt d'Dronkenellen engem wierklech aus ginn! Mir ginn hei net no Schold a Schëllege krazen; dat bréngt näischt. Mä mir proposéieren eis Hëllef. Firwat net emol vun dëser oder deer Firma heiansdo e kleng Concours fir deem am beschten opgesaten an am richtigste geschriwuenen SMS / E-Mail? Wéi dat soll / kënn gemacht ginn, doriwwer géng mir ganz gür mat all deenen an d'Gespräch kommen, déi vun deer enger oder anerer Säit un eiser Sprooch am Internet oder un Handy interesséiert sinn. Eis Adresse fannt dir alleguer hei uewen an der KLACK.

Sprooch - Coursën

P.W. - Star-Architekten, an deene grad esou vill Artist ewéi Techniker stécht oder gestach huet, komme bei all hirem Genie net laanscht Natur- oder Physiksgesetze: Ouni zolitte Fong an ouni Respekt vun de Statik-Regelen bleift keen nach esou futuristescht Gebai stoen, an et hält keng nach esou këng geschloe Bréck den néidegen Drock aus.

Dat selwecht gëllt, wann eng Sprooch soll schoulméisseg an engem Cours geléiert ginn: Ouni systematesche Fong bleift dat Ganz beim Gebabbel hängen. Ouni „Basic-Félllement“, kritt een an enger Sprooch-Léier kee feste Fong, keng Upak, kee Glänner, fir sech an eng Sprooch eren ze schaffen oder selwer weiderzélieren. Mir hunn an de leschte 25 Joer dach gesinn, wéi katastrohal déi allermeescht sou genannt „strukturo-global Experimentier“ an der Sprooch-Pedagogik ausgaang sinn. Nach ni waren d'Resultater esou kleesper ... vum Schrëfftlechen emol net ze schwätzen. Ouni d'Haupt-Verben an hir Fonktioun, ouni e puer Honnert deer wichtigste „Vokabelen“ am Kapp, geet bei deene meeschten de „Knuet“ fir eng Sprooch net op. Och wann dat net modern an alschléieg klénkt, et ass net méi vereelt ewéi 2x3=6!

Mir hunn äis zënter 1978 (!) un déi verstänneg Prinzipie fir an eis Lëtzebuergesch-Coursen an eis Léierbuch gehal, den Titel: Kommt, mir léiere Lëtzebuergesch!... an et ass net fir näischt 30 000-mol gedréckt ginn. Seet dat net genuch? Et ass nach ëmmer bei äis an op eisen Adressen ze kréien, esouguer mat Kassetten oder CD.

ACTIOUN LËTZEBUERGESCH - EIS SPROOCH

53a Glesenerstrooss - L-1631 Lëtzebuerg-Gare
Tél.: 470 612 - Fax: 222 490
e-mail: friedjan@pt.lu + faberre@pt.lu + lexroth@pt.lu
Cotisation/Member: 13 € - CCPL-IBAN LU75 1111 0066 4448 0000



Akademie "Lëtzebuergesch" (1)

L.R. - Op der Universitéit vun Namur huet eis Sprooch jo dann elo dee „Status“ krit, iwwer dee vrun enger Generatioun knapps een an senge këngsten Drem getiermt hätt: d'Lëtzebuergesch ass e Fakultéits-Léierfach mat enger eegener „Chaire“ ginn!

Dobäi därfer mir ouer net reng akademesch stoe bleiwen, soss geet et wéi bei deene Planzen, déi fir eng grouss Feier „mat Bänn a Flätschen“ als Spaléier an de Buedem gesat ginn, an em déi kann sech méi no dem Fest bekëmmert: si verléieren hirt Gréngs, verdréchen an verginn dir an doudeg op hirer vergessener Plaz.

D'Suerg, den Intressen, d'Schaffen an eiser Sprooch a fir d'Lëtzebuergesch, dat muss e Ganz ginn, soss vergimmelt a verknaddert jiddwer eenzel Initiativ an hirem Eckelchen ... oder vermuuscht a klengen, eefälligen, egoisteschen oder egomane Stéppereieren a Gestreits ... emol net vun de sëllechen „Acteuren“ ze schwätzen, déi d'Fransouze „caractériels“ nennen, well si hir sënnerlech Komplexer net lass ginn. Firwat ass bei deene meeschte „Sprooch-Artisten“ een deem anere säin Däiwelchen? Firwat kucken d'Linguisten d'Lexicologé vun der Sait, oder woufir spillen d'Literaten, d'Literaturhistoriker a „gewéinlech“ Schreiwerte jiddereen hire Mätsch an enger extraer „Kajittchen“? Firwat mengen déi eng, si wiere vill méi dichteg-besser-gutt ewéi déi aner, well si mat Onomasiologie, Semiologie, Etymologie, Semantik, Paradigme-Phenomenen asw. duxen? Firwat gëtt plazeweis geduecht, d'Aarbecht um Terrain, bei de Leit, an der Praxis - do, wou eng Sprooch otemt a lieweg ass oder bleift! - wier an eng Zort Klauterchers-Divisioun ze klasséieren,

well dat jo net intellektuell oder wëssenschaftlech genuch wier? Wie schafft zuguderlescht fir wien a fir wat?

Mir hunn en „Institut grand-ducal“ mat enger Sprooch-Sektioun, déi erëm Ënner-Sektiounen huet, eng dovun „...de linguistique, de toponymie et de folklore“; et besteet e „Centre de littérature“ zu Miersch; e „Comité pour la langue luxembourgeoise“ fonctionéiert; d'Actioun-Lëtzebuergesch mécht zënter 32 Joer wat si kann, fir dem Lëtzebuergesch an „d'Breet“ ze hëlfechen; am „Centre de langues“ an uechter d'ganz Land lafe Coursé fir d'Lëtzebuergesch; op akademeschem Plang ass um „Cours / Centre universitaire“ ewell villes gelescht ginn; zu Tréier oder anerwärts ginn eiser Sprooch Gëtschen an Dieren opgemaach ... an zu Namur dann elo eng Paar!

D'Lëtzebuergesch Sprooch figuréiert kloer an daitlech an eiser Legislatioun, hoffentlech och dat anert Joer an der Constitioun vum Land ...wat muss dann nach geschéien, datt endlech eng eierbar Coordinatioun fir dat Ganz geschaf gëtt? Wéi kann ee verhënnern, datt déi eng hott an déi aner har lafen, fir eppes mat Kapp a Fouss an deer selwechter Saach ze maachen? Hei gëtt et nëmme eng Léisung; déi ass politesch! Gutt verstan: keng Politik mat der Sprooch, mä fir d'Lëtzebuergesch! Net léns an net riets; net schwaarz, net rout, blo oder gréng ... a schons guer a glat net naiv rout-wäiss-blo, mä identitär!

Loosst mer ee fir allemol an dëser Saach Neel mat Käpp maachen, net op enger Dose Plaze Punaisen oder razeg Tapséiernelecher andrécken. Eis Kanner a Kandskanner hunn esou eng verstänneg Ierfschaft zegutt.

Nordlicht-TV méttwoch, 5. März 2003 „Rondrëm eis Sprooch“ de Fabio Nardelli, ee vun „eisen“ Italiéiner

eist Rodange-Reenert-ument zu Wolz ... vergiesst net, mat ze maachen! CCPL-IBAN LU38 1111 1973 1618 0000 oder iwer de „Fonds culturel national“ Kont: BCEE 1002/0100-3

Eise Comité an d'Redaktioun: Claude Bache, René Faber, Johnny Flick, Jeanny Friederich, Jang Hansen, Henri Marbes, Lex Roth, Roby Zenner, Marvine V. a Pol Wilmes

Nächst Klack (89): 29. März 2003

spell-checker...

R.Z. - Déi vun äis, déi eng Grimmel um Computer/PC kënneg sinn, déi fannen et natierlech kammoud, datt et Programme gëtt, déi an Franséschen, Däitschen, Engleschen, asw. automatesch all Wuert richt béien, dat ee falsch ergeklabbert huet. Et sief betount: all WUERT, well em d'Grammatik an de Sazbau bekëmmern déi Programmen sech net; wien also en „accord du participe passé“ an Fransésche verluppt, deem hëllef de „Spell-Checker“; och alt erëm net „to spell“ heescht nämlech „bustawéieren“, an net z.B. duerch onregelméisseg Verbe schlafen, oder d'Wieder op hir richtig Plaz am Saz réckelen.

Déi virecht Woch guof dann zu Munneref esou e „Spell-Checker“ fir d'Orthographie vum Lëtzebuergesch virgesecht! Mir soe vun hei aus dem Jérôme Lulling, dem Josy Braun an alle verantwortleche Leit merci fir d'Aarbecht, déi si bis elo fir dese Lëtzebuergesche Spell-Checker gelescht hunn... ouer si wësse selwer, datt dat Computer-Gackelchen nach laang net fäerdeg ausgebréit ass; et ass gewëss eng Zort Stäip fir Leit, déi bis elo keng blatzeg Idäi vun eiser Schreiwweis hunn; et ass „basic“, ouer nach guer net zeideg! Dat Ganz ernëmert een e bëssen un d'70er Joeren, wou och (gutt) gemengt gi war, et kënn ee Sproochen an engem „Labo“ a mat Maschine léieren; d'Resultat kenne mir: praktesch Null! Déi eezeg, deenen d'Sprooch-Laboratoiren eppes bruecht hunn, dat waren d'Firmaen, déi domat gehandelt hunn; mat eiseim „Spell-Checker“ huet een eng Grimmel dat selwecht Gefühl: Business for ever... „Moten“!

Nach eng kleng Fro: Firwat flankéiere mir hei op Lëtzebuergesch mat deem gockelege „Spell-Checker“ dorëmmer? „to check the spelling“ heescht dach einfach „d'Schreiwweis kontrolléieren“ ... da géng et jo mat „Schreiwweis kontrolléieren“ duergoen. Oder ass dat net „besser-gutt“ genuch? Dat wëllt absolutt net seon, datt mir prinzipiell eppes géint d'Englescht oder soss eng aner Sprooch hätten; just wou et Muttwëll ass, do gëtt geknoutert.

packen wir's an!

AL - E fläissege KLACK-Lieser, den Här Pierre Posing vu Colmer-Bierg, huet äis eng Antwort vun engem däitsche Verlag gefaxt, déi hien no engem Bréif (op Lëtzebuergesch!) un eng däitsch Editioun kritt huet. A sengem Fax invitéiert den Här Posing äis, „mat unzepaken“. Mir mengen, eis Aarbecht vun de leschten 32 Joer iwer ewell „Upakes“ méi wéi genuch, fir datt jiddereen, am Schwonk vun eiseim Gewudders, och eng perséinlech Initiativ kann huelen. Dat huet den Här Posing jo och gemaach, a mir soe merci!

Mir sinn ouer der Meening, datt mir net onbedéngt an Däitschland, Frankräich, England Bréwen op Lëtzebuergesch muss schécken, well spëtstens am Frankräich weess keng lieweg Séil méi eppes domat unzefänken; dat ass eng tockeg-expressesch flamänesch Manéier, déi net onbedéngt positiv dorëmmer wëkket; dobäi „pake mir net mat un“. Mir sollen emol fir d'ëischt eis Aarbecht fir d'Sprooch hei am Land maachen... dofir brauche mir kéipweis Leit, déi äis hëlfechen, och den Här Posing ... am Sënn vum Zitat, wou et em d'Europa-Konstruktioon geet. „Es ist bereits viel gemacht, es bleibt noch alles zu tun!“